

saal ü!

Ein Heimatvarieté in alten Dorfsälen



Kaisersesch

So 3.12.06, 20 Uhr

Altes Kino

56759 Kaisersesch

Vorverkauf 8,- €

RaiBa Kaisersesch-Kaifenheim

02653/99910

KSK Kaisersesch

02653/99870 und Ulmen

Buchhandlung Gabriele

Walgenbach 02653/911255

Abendkasse 10,- €

Fast wie in Italien ist ein schiefer Kirchturm Wahrzeichen der Stadt und die vielen Brandschatzungen in vielen Kriegen überlebt hat ein Gebäude, dessen Name, „Brissang“, nach Frankreich klingt, aber nur das einzige kurtrierische Gefängnis zwischen Koblenz und Trier ist. Schräg gegenüber, auf der anderen Seite des Platzes, steht das Ende des 19. Jahrhunderts gebaute Hotel Kreuter, früher eins der besseren Häuser der Stadt, in dem 1910 sogar der Kaiser übernachtet hat. Das

sah früher ganz anders aus und war mit der ganzen Anlage der Mittelpunkt von Kaisersesch. Die schöne große Wirtschaft musste Ende der 50er Jahre der Rockfabrik Bloss mit ihrer Produktion weichen, die Terrasse wurde überbaut. Oben war Hotel und dahinter der Saal, in dem 1948 ein richtiges Kino eingerichtet wurde: das Kino Kreuter. Wenn da der Pfarrer Heck sonntags von der Kanzel den anstehenden Film als nicht jugendfrei brandmarkte: „Wer da rein geht, kommt in die Hölle und muß es beichten!“, war das die allerbeste Werbung. Allerdings stand er auch am Kinoeingang und kontrollierte. Bis Ende der 60er Jahre war trotzdem jeden Samstag und Sonntag brechend voll bei „So küßt und liebt man in Tirol“, bei „Und dennoch leben sie“, beim „Süßen Leben des Grafen Bobby“ und der „Blume von Hawaii“. Der Saal, heute Eigentum der Stadt, wurde 2006 saniert und neu gestaltet zu einem Kulturzentrum. **Geschichten aus Kaisersesch**, von einer „Saufliste“, die vom Bürgermeister zu führen und

Völlerei, die konzessionell und vorsorglich verboten war. Ob es stimmt, daß zum 1. April die Kirche verkauft werden sollte und warum am Schluß niemand in den ersten drei Reihen sitzen wollte und was die Frage: „Sehen wir uns den Film an, oder setzen wir uns in die letzte Reihe?“ zu bedeuten hatte. Von „Fingerhütscher mit Arschlöchelscher“ wird die Rede sein und von „Ausklöppern“, die zum ersten Mai Damen versteigerten. Geschichten über Rudolf Schock, den man für einen Antiquitätenhändler hielt, über Balthese Pitte und Schelle Dunn, vom „arm Ooseaner“ und auch von einem, der den täglichen Schnaps mit Hühnereiern bezahlte.

Von Muckebällen gleich nach und Palottengängern vor dem Krieg, von Tanzgroschen und Musikern auf dem „Hühnerreck“. Warum der Pastor das Lied „Weißt Du, wo die Sternlein stehen ...“ nach Mitternacht nicht duldeten, wann der „Hillich“ gesungen und wann Poussierpflicht war. Und ob es stimmt, daß jemand wegen Kilometergeld beim Wandertag die große Strecke machte und gegen welchen Gottesmann im Opel Diplomat Schummi ein Waisenknabe war ... erzählen viele „Escher Wendbeidel“ oder auch „Papejekraache“.

Saalü! – jedes Jahr neu Geschichten vom Land!